

Interkommunale Kooperation: Überflutungsvorsorge an Agger und Wupper

19. Juni 2024

27. Symposium
Flussgebietsmanagement
Wupperverband



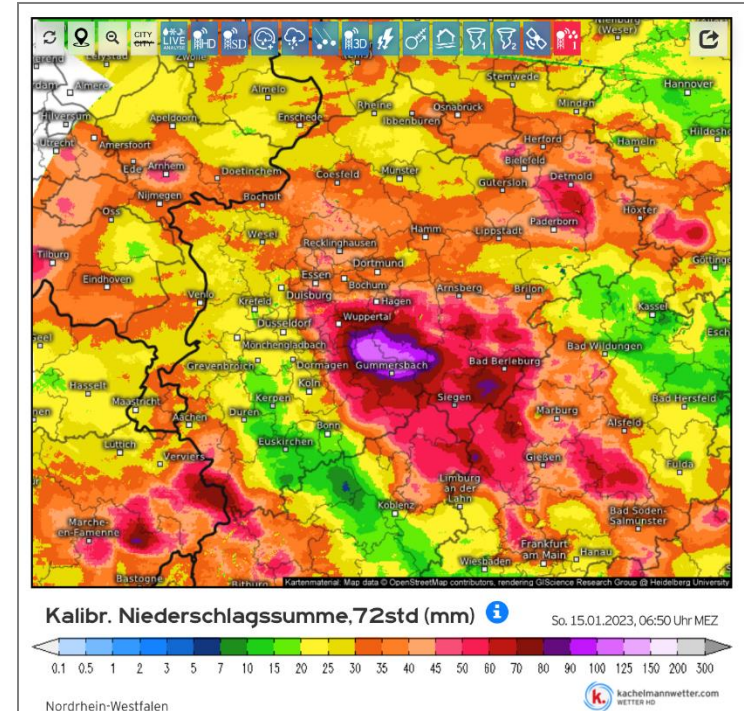
eine Zusammenarbeit von:



Entstehung der Kooperation

– Ausgangslage

- Zunahme von Überflutungen, insbesondere durch Starkregenereignisse
- primäre Zuständigkeit für Überflutungsereignisse liegt bei den Kommunen
- unterschiedlich aufgestellt
 - kreisfreie Städte
 - kreisangehörige Städte und Gemeinden



Screenshot, 15.1.2023, www.kachelmannwetter.com

Entstehung der Kooperation

– Ausgangslage

- Starkregenereignis am 14.7.2021
 - Wassereinzugsgebiete von Wupper und Agger



Foto: Feuerwehr
Wipperfürth



Foto: Feuerwehr
Engelskirchen

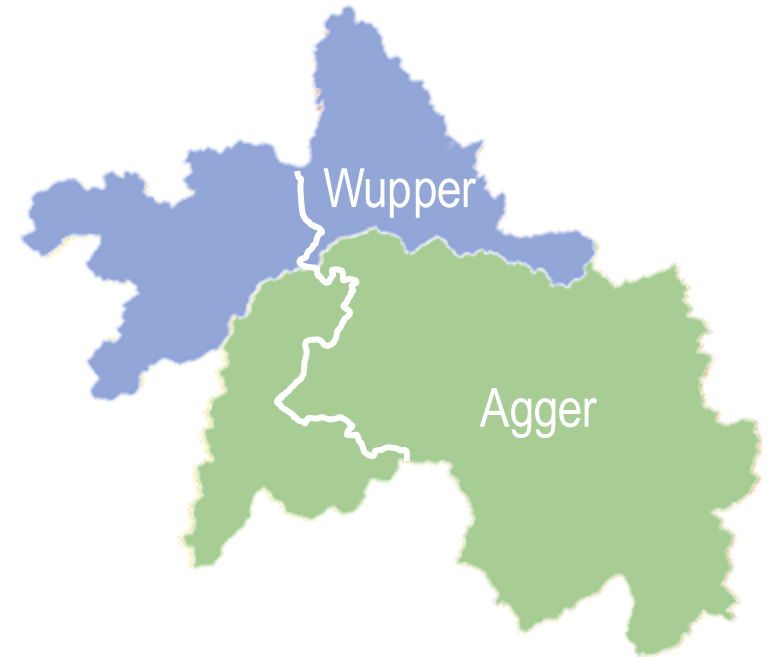


Foto: Persian, Stadt
Hückeswagen

Entstehung der Kooperation

– Herausforderungen

- raumübergreifende Betrachtung
 - kommunale Grenzen
 - Wassereinzugsgebiete
- fachgebietsübergreifende Betrachtungen
- teils unterschiedliche Herangehensweisen der Beteiligten



Entstehung der Kooperation

– Kooperationsgebiet

- 2022 erste Überlegungen
 - traditionell gute Zusammenarbeit im Bergischen Land
- Kulisse Einzugsgebiete von Agger und Wupper
 - damit Festlegung auf das jetzige Kooperationsgebiet und die Partner
- Anfang 2023: Abschluss der Vereinbarung



Kooperation

– Vereinbarungsgegenstand

- „Erarbeitung von Maßnahmen und Lösungen, die
 - dem vorsorgenden Hochwasser- und Starkregenschutz,
 - dem Bevölkerungsschutz sowie
 - der Öffentlichkeitsarbeit dienen“
- Zuständigkeiten und Kompetenzen der Projektpartner bleiben unangetastet (keine Doppelzuständigkeiten)



Vorstellung der Kooperation

– Ziele

Abstimmung intensivieren

- Informationsflusses zwischen den Beteiligten
- weiterer Akteure einbinden

Schäden vermeiden

- Bevölkerung
 - Sensibilisierung
 - Informationsfluss
 - frühzeitige Warnung
- kritischer Infrastruktur
 - Identifikation & Schutz

Lernprozesse unterstützen

- voneinander lernen
- gegenseitig belehren

Innovation stärken

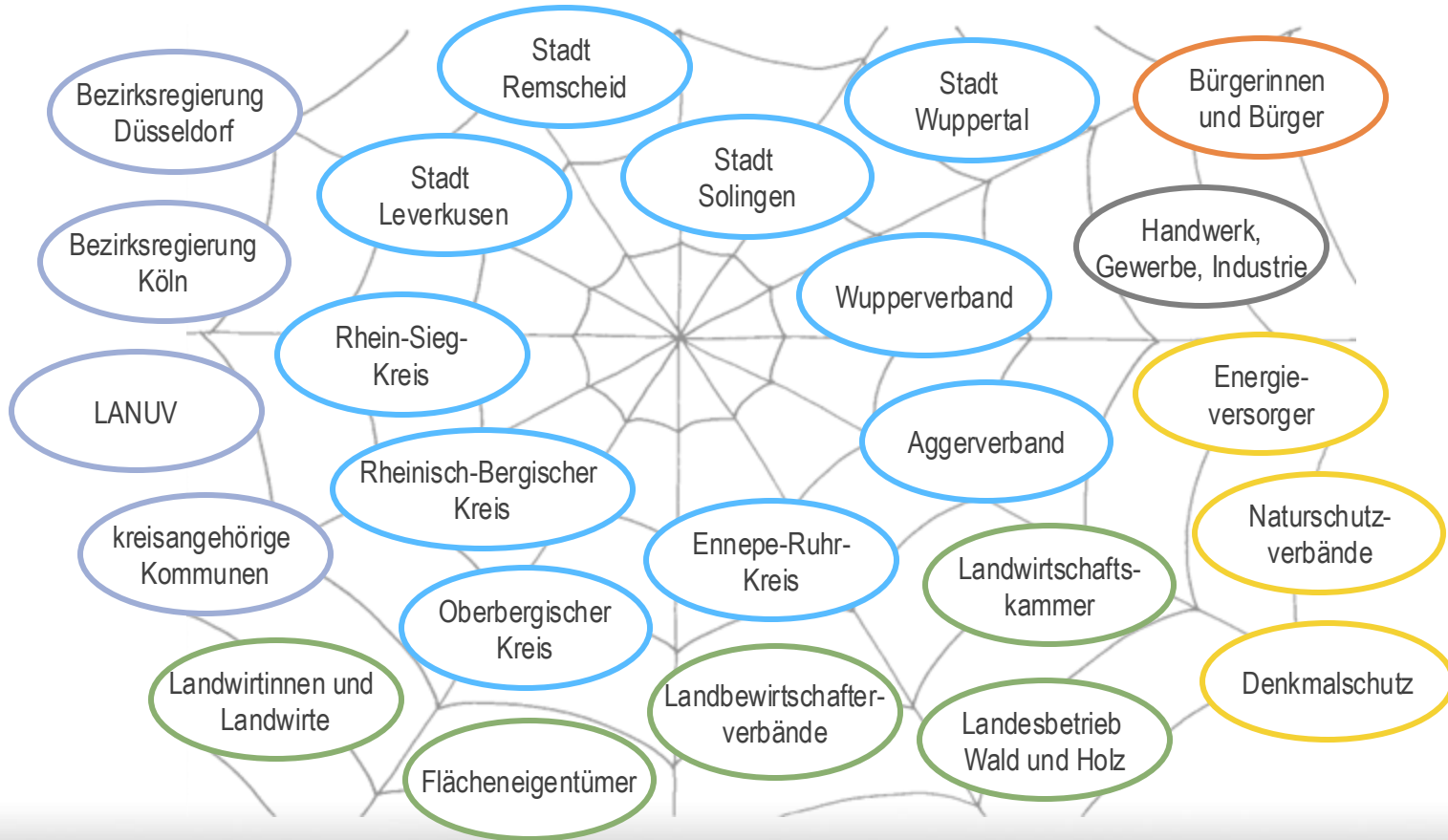
- Nutzung neuer technischer Möglichkeiten



Synergiepotenziale zwischen dem Land NRW und der Kooperation ÜVAW

- eingebunden in den 10-Punkte Arbeitsplan
„Hochwasserschutz in Zeiten des Klimawandels“ (MUNV)
 - **Punkt 1:** Hochwasserinformationen und -vorhersagen im Hochwasserfall
 - **Punkt 2:** Hochwasserinformations- und -meldedienst
 - **Punkt 8:** Zusammenarbeit von Raumplanung, Stadtentwicklung und Wasserwirtschaft beim Thema Hochwasserschutz
 - **Punkt 9:** Stärkung der Selbsthilfefähigkeit und Risikobewusstsein

Vorstellung der Kooperation – Vernetzung von Akteuren (Auswahl)



Kooperation – Organisationstruktur

Steuerungsgruppe

Dezernenten
Bevölkerungsschutz
und Umwelt
der Kreise

Beigeordnete
der
kreisfreien Städte

Vertreter
der
Wasserverbände

Vertreter
aus den
kreisangehörigen
Kommunen

Koordinierungsstelle

derzeitige Facharbeitsgruppen

Wupper
Kernarbeitsgruppe Wupper

Meldewesen

– **Schwerpunkte der Kooperation** –

Koordination, Wissens- und Erfahrungstransfer

Sensibilisierung und Befähigung der Öffentlichkeit

in der Vorsorge

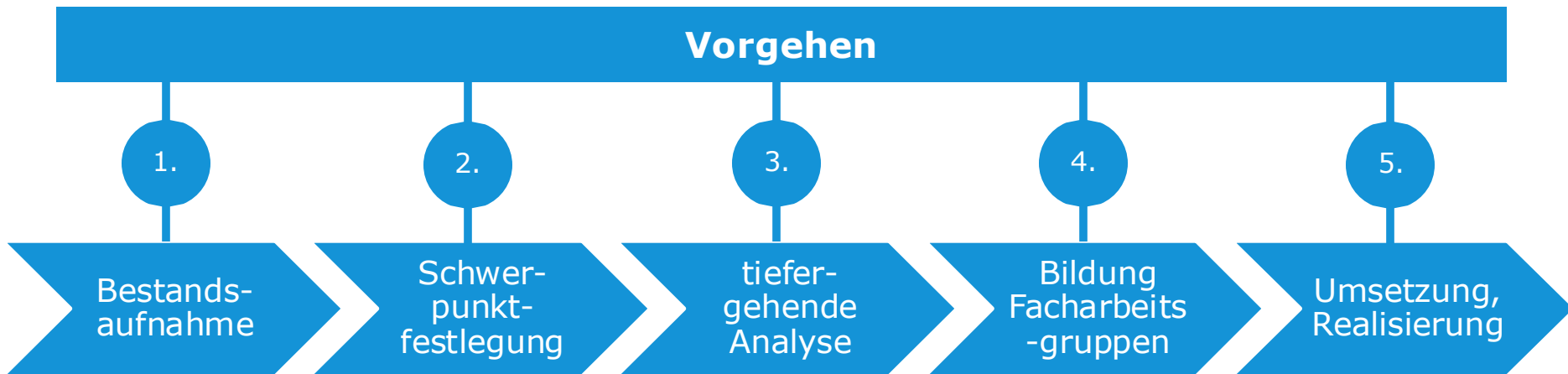
Überflutungs- und Bevölkerungsschutz

in der Einsatzlage

Optimierung der Binnenkommunikation

Ausbau und Erweiterung der Öffentlichkeitsinformation

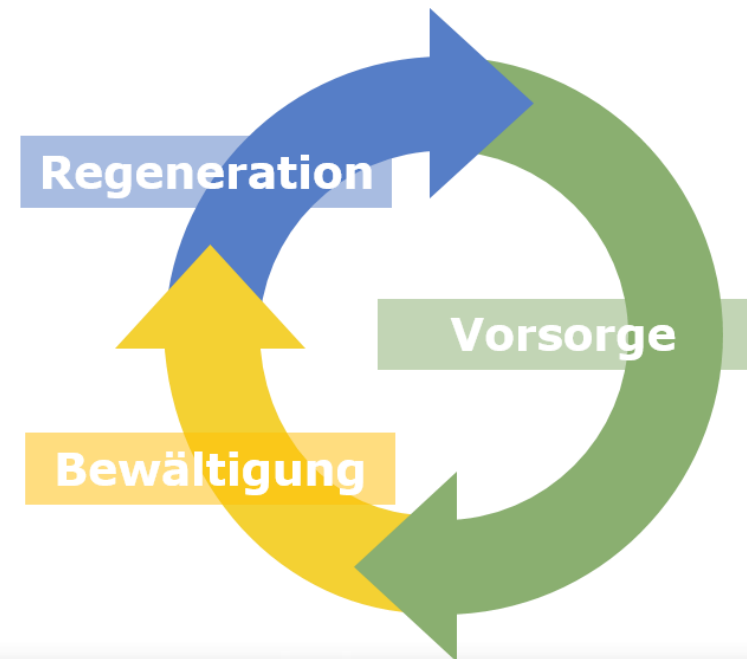
– bisherige Kooperationsarbeit



bisherige Kooperationsarbeit

– Bestandsaufnahme

- 17 Gesprächstermine
 - mit Vertreterinnen und Vertretern der Kooperationspartner sowie Kommunen im Kooperationsgebiet aus den Umwelt- und Katastrophenschutzbereichen
- 50 Interviewpartnerinnen und Interviewpartner
- Konzeption Fragenkatalog
- 49 Fragen
 - aus den Bereichen des Starkregen- und Hochwasserrisikomanagementkreislaufs



bisherige Kooperationsarbeit

– Auswertung der Bestandsaufnahme

	Frage 1	Frage 2	Frage 3	Frage 49
Kooperationspartner 1	Angaben & Informationen	Angaben & Informationen	Angaben & Informationen	Angaben & Informationen
Kooperationspartner 2	Angaben & Informationen	Angaben & Informationen	Angaben & Informationen	Angaben & Informationen
Kooperationspartner 3	Angaben & Informationen	Angaben & Informationen	Angaben & Informationen	Angaben & Informationen
Kooperationspartner 10	Angaben & Informationen	Angaben & Informationen	Angaben & Informationen	Angaben & Informationen

- weitere Verwendung von 206 Aussagen
- viele unterschiedliche thematische Aspekte
 - erste Unterteilung der Aussagen

1. Kommunikationswege	
1.1: Fach- und verwaltungsübergreifende Kommunikationswege	
Nr.	Cluster 1: „Präambel-Aussagen“
1	Die Zusammenarbeit zwischen der Wasserwirtschaft und dem Katastrophenschutz verläuft über ein großes Maß an gemeinsamer Kommunikation . Die verschiedenen Rufnummern der Ansprechpersonen sind vorhanden, das Umweltamt wird durch die Leitstelle in die Bereitschaft gerufen, die Kommunikation erfolgt über die Einsatzleitung.
2	„In der Einsatzlage geht es vor allem darum, sich mit den wesentlichen "Playern" in Verbindung zu setzen , Informationen und Einschätzungen weiterzugeben sowie diese laufend zu aktualisieren.“

Darstellung der bisherigen Kooperationsarbeit

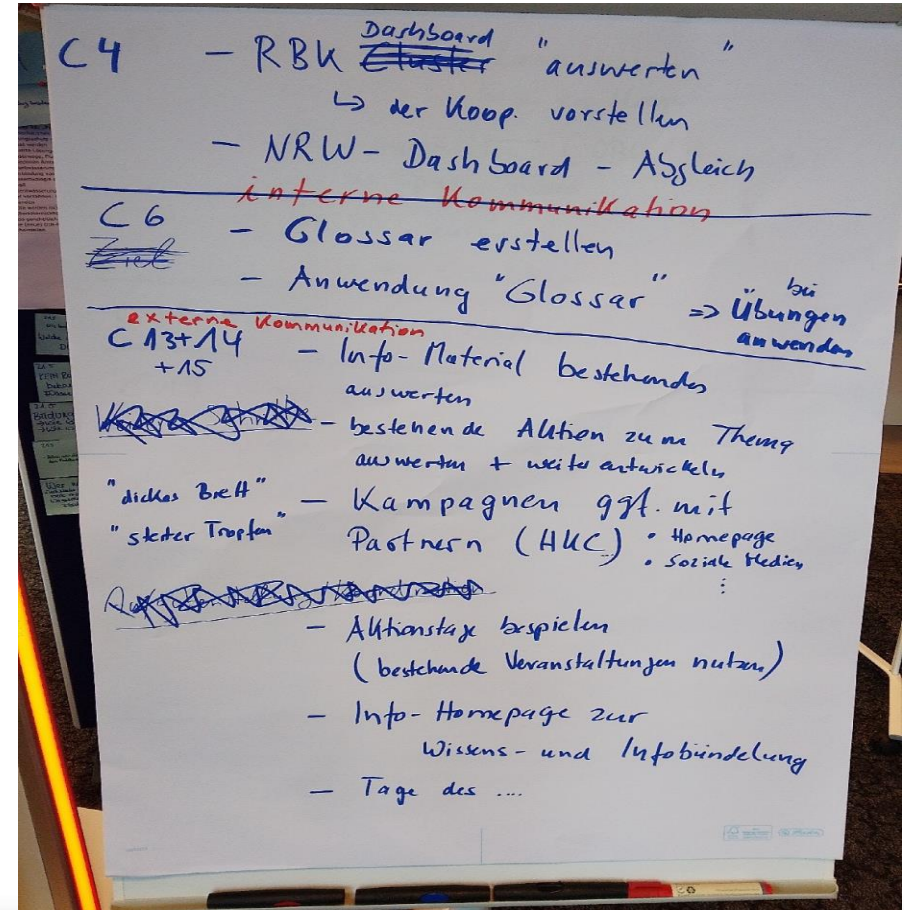
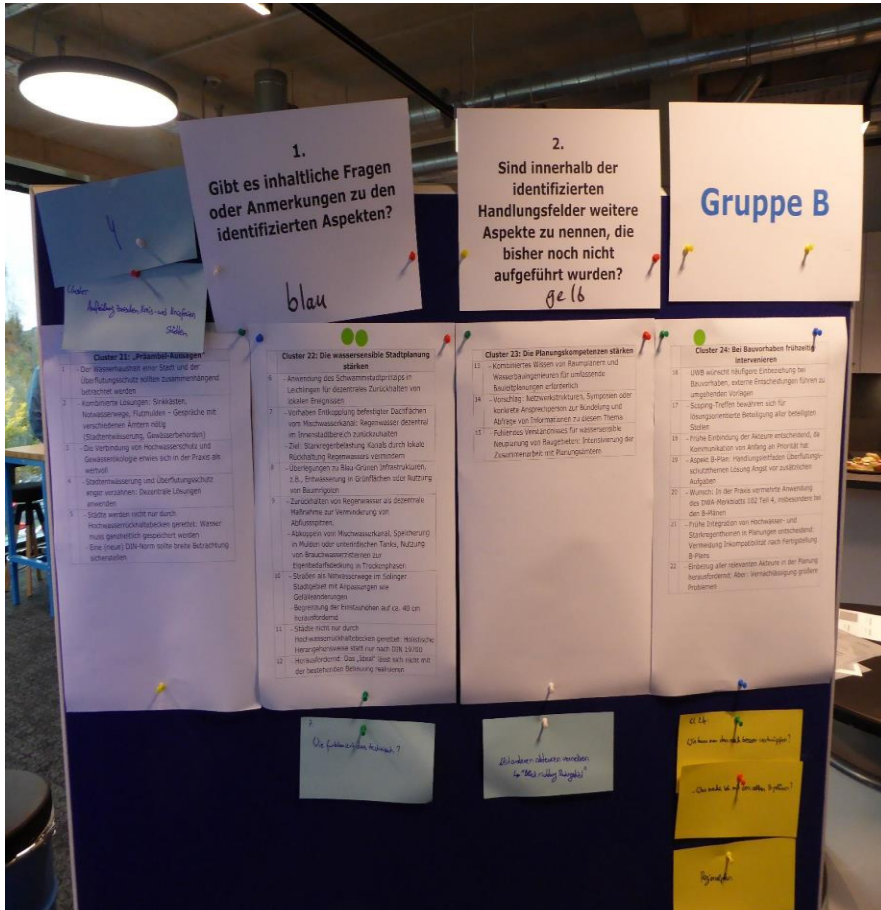
– Ergebnisse Bestandsaufnahme: Cluster

- weitere Unterteilung der Aussagen durchgeführt
 - inhaltliche Verknüpfungen: Vielzahl Themenbereiche innerhalb identifizierter Handlungsfelder
- insgesamt sind 36 Cluster entstanden

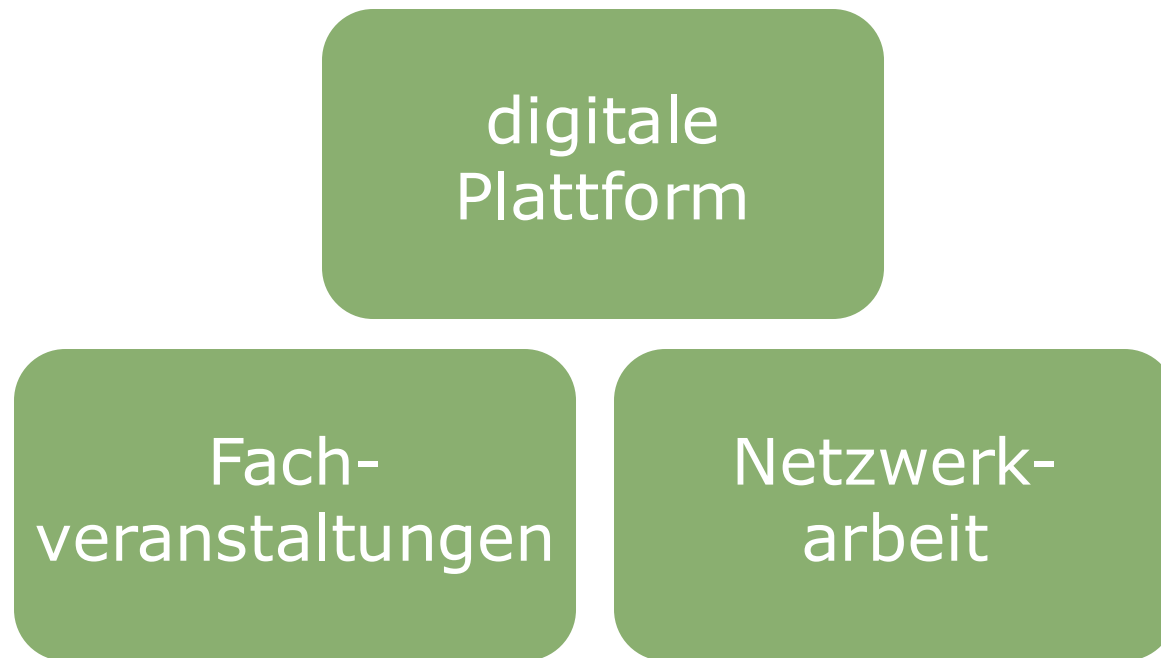
Cluster-Nr.	HF	Cluster
1	1.1	„Präambel-Aussagen“
2		Mit den vielfältigen Informationswegen umgehen
3		Die unterschiedlichen fachlichen Informationen durch die Wasserverbände bewerten
4		Die Bewertung der fachlichen Informationen durch ein Dashboard unterstützen
5		Weitere Werkzeuge für die Bewertung der fachlichen Informationen schaffen
6		Mit den Akteuren eine „gemeinsame Sprache“ sprechen
7		Im Ereignisfall auf personelle Ressourcen zurückgreifen
8		Im Ereignisfall auf materielle Ressourcen zurückgreifen
9		Identifikation mit der Verantwortung für Prozesse und Tätigkeiten fördern
10		Ämter- und fächerübergreifende niederschwellige Kommunikation ermöglichen
11		Die übergeordneten Instanzen im Ereignisfall einbeziehen
12	1.2	„Präambel-Aussagen“
13		Der „Hochwasserdemenz“ entgegenwirken und die Eigenvorsorge stärken
14		Die Bevölkerung hinsichtlich Grenzen der öffentlichen Daseinsvorsorge sensibilisieren und aufklären
15		Mit der Bevölkerung in die Kommunikation gehen
16		Zur Kommunikation mit „neutralen Dritten“ zusammenarbeiten
17	2	„Präambel-Aussagen“
18		Die wasserwirtschaftlichen Daten der Bevölkerung zur Verfügung stellen
19		Einen übergreifenden Zugriff auf die wasserwirtschaftlichen Daten schaffen
20		Eine gute Basis durch Geoinformationsdaten schaffen
21	3	„Präambel-Aussagen“
22		Die wassersensible Stadtplanung stärken
23		Die Planungskompetenzen stärken
24		Bei Bauvorhaben frühzeitig intervenieren
25		Auf das Planungsrecht als Grundlage zurückgreifen
26		Hochwasser- und Starkregen(-gefahren)karten verstärkt etablieren
27		Mit der Herausforderung der Flächenverfügbarkeit umgehen
28		Mit der Herausforderung der Flächennutzungskonflikte umgehen
29		Auf Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten zurückgreifen können
30	4	„Präambel-Aussagen“
31		Die Kompetenzen in den Kommunen stärken
32		Übungsszenarien als Vorsorgemöglichkeit nutzen
33		Hilfsorganisationen in den Vorplanungen mit einbeziehen
34	5	„Präambel-Aussagen“
35		Die Hotspots im Ereignisfall kennen
36		Gewässeraufsicht als Vorsorgemaßnahme

bisherige Kooperationsarbeit

– Priorisierung durch die Steuerungsgruppe



Schwerpunkte der Kooperation



Schwerpunkte der Kooperation

Kampagnen

Aktionstage

Informations-
veranstaltungen

digitale
Plattform

Schwerpunkte der Kooperation

Kommunikations-
übersichten

Schulungen

Dashboard

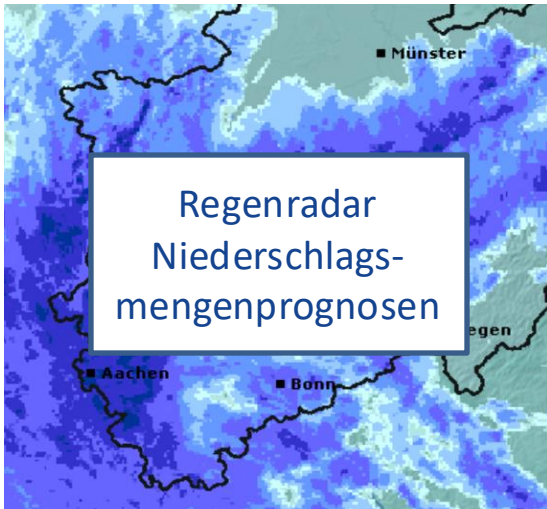
Schwerpunkte der Kooperation

Bürgertelefone

Medienarbeit

Dashboard

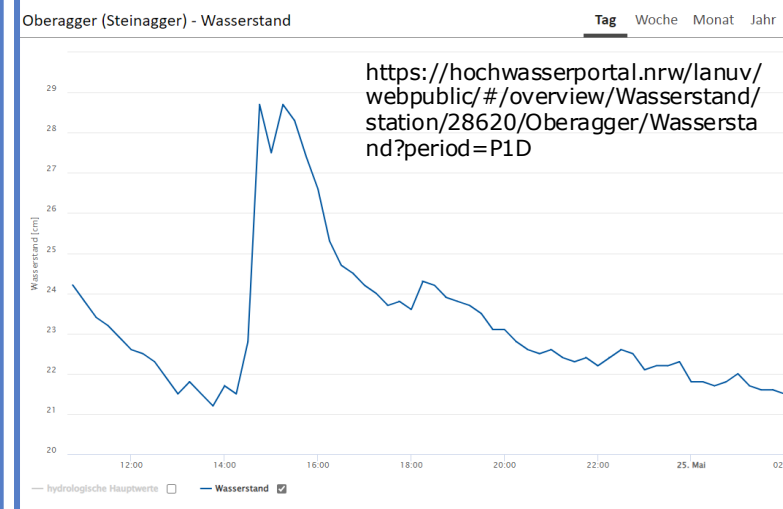
Idee Regionales Dashboard mit gebündelten Informationen



<https://www1.wdr.de/wetter/wettervorhersage/regenradar/index.html>



[cnt-01-bild-1-4.jpg \(960x540\) \(crisis-prevention.de\)](#)



weitere
landesweite Daten

Lageeinschätzung
Hydrologe vom
Dienst

standardisierte lokale
Informationen
(Feuerwehr, Kommune, THW?)

- Temperaturen (Frost)
- Vegetationszustand
- Bodenzustand (Sättigung)

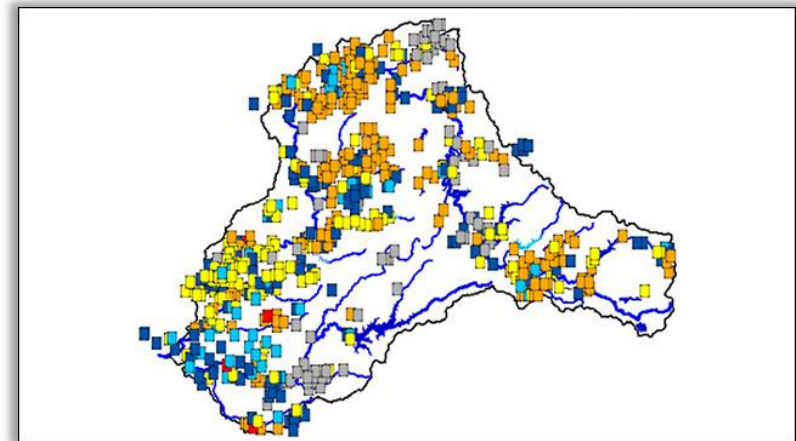
- Füllstände der Talsperren u.a. Stauanlagen
- Starkregenrisikokarten und Gefahrenkarten

(KI-basierte?) Verschneidung und Auswertung der Daten
als Grundlage für Warnungen und lokale Entscheidungsprozesse

- Austausch der im Meldewesen relevanten Akteure zu Themen der Hochwasser- und Starkregenbewältigung
 - Bewertung der aus unterschiedlichen Bereichen eingehenden Meldungen
 - Überregionalität und überörtliche Hilfen
 - Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit im Ereignisfall
 - Austausch von erhobenen Niederschlagsdaten

Facharbeitsgruppe „Kernarbeitsgruppe Wupper“

- **Zukunftsprogramm
Hochwasserschutz**
 - Identifizierung / Priorisierung von Hotspots und ca. 200 Maßnahmen
 - Finanzbedarf geschätzt 200 Mio.
 - Implementierung Kreisen, Gemeinden, Städte

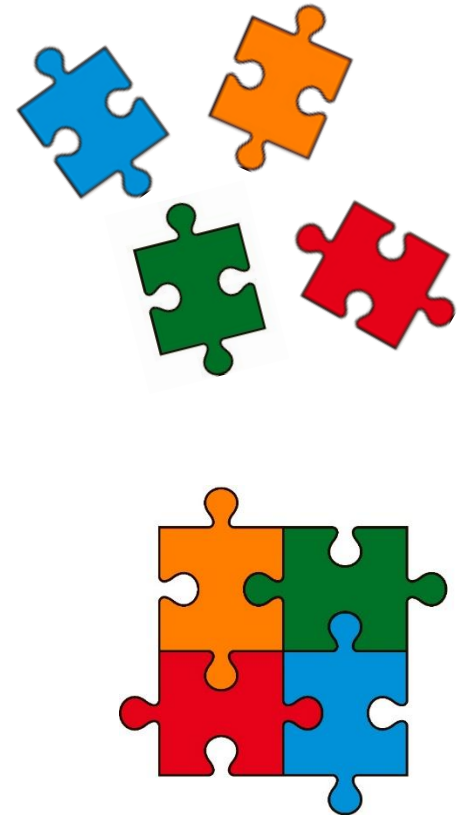


Quelle: Wupperverband

Erfolgsindikatoren der Kooperation

Werden wir es schaffen...

- ...die Kooperation als Chance zu verstehen?
- ...vorhandene und neue Datengrundlagen gemeinsam nutzbar zu machen?
- ...über Fachdisziplinen und kommunale Grenzen hinweg aufeinander zu- und einzugehen?
- ...das Starkregenrisikomanagement als Gemeinschaftsaufgabe in den kommunalen Prozessen zu verankern?
- ...Entscheidungsprozesse optimieren zu können?
- ...wirksame „Maßnahmen“ durch jede Institution an ihrem Platz umsetzen zu können?
- ...Eigenvorsorge vermehrt in das Bewusstsein der Menschen zu bringen?



Kooperation ÜVAW – gemeinsam für die Herausforderungen im Bergischen Land

